

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 26 (1984)
Heft: 134

Rubrik: Leserkino : Kursbuch der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kursbuch des Schweizer Films

Die Zeitschrift **Cinema** stellte ihren Jahresband, der Ende 1983 erschienen ist, unter den Titel **«die eigenen Angelegenheiten»**; Themen, Motive, Obsessionen und Träume des neuen Schweizer Films 1963-1983», was auch dem Titel des von **Martin Schaub** verfassten Hauptbeitrags im 200 Seiten starken Buch entspricht, der von einer *Anthologie der «eigenen Angelegenheiten» in 100 Filmen* abgerundet wird. Ergänzende Aufsätze haben **Werner Jehle** (*Die «neuen» Alpen*) und **Roland Cosandey** (*Der Mythos Haufli oder Wie ein Geist Filme heimsucht*) zur Ausgabe 1983 beigetragen. Des weiteren bringt der erste Jahresband dieser renommierten Schweizer Filmzeitschrift *einen Bericht zum Stand der Dinge* von Filmemacher **Hans-Ulrich Schlumpf** und *einen kritischen Index der Produktion 1983* von **Peter Schneider**.

Martin Schaub hat seine umfassende Arbeit zum neuen Schweizer Film anhand von Leitfilmen in folgende acht Thesen gekleidet: Prozesse mit den Vätern; Utopie aus den Relikten; Die Desertion, eine Versuchung; Selbstverwirklichung, Verweigerung; jeder für sich; Der Fremde als Identifikationsfigur; Männersache; Das Gewissen der Nation; und: Der diskrete Charme. Einige der Leitfilme werden mehrmals, in verschiedenen Zusammenhängen erwähnt und, mehr oder weniger ausführlich, abgehandelt. Die Methode, die bei Untersuchungen zu Filmautoren oder Genre-Studien geläufig ist und da vielfach ergiebige Resultate gezeitigt hat, erscheint für das angestrebte Vorhaben notwendig und richtig, erweist sich aber in der Praxis als recht widerspenstig. Der neue Schweizer Film ist in seinen Grundzügen, Themen und Motiven eben doch vielgestaltiger und breiter gefächert als etwa ein streng definiertes Genre oder gar das Werk eines einzelnen Autors. Da Martin Schaub die Filme aber höchstens sanft in seine Thesen zwingt, meist auch Abweichungen und Ausnahmen anspricht und diskutiert, ist der Überblick manchmal nur schwer zu wahren. Wer das bedauert, wird dafür mit einer Fülle prägnanter Details und aufschluss-

reicher Hintergrundinformationen mehr als nur entschädigt. Wenn Martin Schaub in Bezug auf einige der besten Dokumentarfilme des neuen Schweizer Films etwa schreibt: «Manchmal ging die Verfeinerung sehr, sehr weit, und eine gewisse Überforderung des Publikums wurde Tatsache», so dürfte dies leicht auch auf seine fein gesponnene Abhandlung zutreffen. Ebenso wie folgende Formulierungen über Murers GRAUZONE auch für Schaubs Arbeit stehen können: «...ist für den Konsumenten ein undurchdringlicher Film, undurchdringlich wie der Alltag, falls man ihn ohne Vorurteile und Vorwissen betrachte. (...) bearbeitet seinen Zuschauer (Leser) mit so vielen feinen, diskreten Signalen, dass dieser Gefahr läuft, sogar die grösseren zu verpassen.» (Ein Index, bzw. Stichwortverzeichnis, wäre gerade bei einem Buch sehr wünschenswert, das immerzu mit Verweisen arbeitet; das Verzeichnis der «Leitfilme» erfüllt diese Funktion nur bedingt.) Ganz unzweifelhaft konnte diese Arbeit nur von einem geschrieben werden, der diese zwanzig Jahre des schweizerischen Filmschaffens von Anfang an, ganz aus der Nähe und schreibend begleitet hat - nur dem war es möglich an all die Detail- und Hintergrundinformationen heranzukommen und sie im Laufe der Jahre sichtend und wertend aufzuarbeiten. Das macht denn auch denn Wert dieser Arbeit quasi als Dokument der - einer der möglichen! - Wirklichkeit(en) aus. Eine solche Arbeit auszuführen ist selten ein dankbares Unterfangen. Deshalb allein schon ist sie verdienstvoll, und weil solche Arbeiten einfach notwendig sind - wie spätestens die in den kommenden Jahren entstehende Sekundärliteratur, die auf Martin Schaub's Arbeit zurückgreifen wird, sicherlich noch erweisen wird. Das *Kursbuch* kann weitgehend für das Gedankengut der 68er Generation stehen: das erste Jahrbuch *Cinema* erinnert, schon im äusseren Erscheinungsbild, dann aber auch in Gliederung, Art und Gehalt sehr stark an «klassische» Ausgaben vom Kursbuch.

Walt R. Vian

Cinema wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Cinema (Postfach 5252, 8022 Zürich) im Verlag Stromfeld/RoterStern, Basel und Frankfurt. Preis dieser Ausgabe einzeln sFr. 24.- im Abonnement sFr. 18.- Bezug durch den Buchhandel, beim Verlag oder direkt beim Herausgeber.

Julius Effenberger: Die Praxis der Schweizerischen Filmproduktionsförderung aus rechtlicher Sicht; Band 310, Reihe 2, Europäische Hochschulschriften; Verlag Peter Lang, Bern/Frankfurt

Am Anfang der Arbeit steht ein praktischer Fall, in dem insbesondere die Entstehung von Kurt Gloor's *DER ERFINDER* beschrieben wird und aus welchem die Problemstellung und die Zielsetzung der Untersuchung abgeleitet wird. Was hier der Autor unter dem sprechenden Titel *Fünf Jahre des Lebens eines Schweizer Filmemachers* sehr anschaulich schildert vermittelt jedem Interessierten einen leichtverständlichen Eindruck von den Problemen, mit denen auch ein arrivierter Filmemacher in der Schweiz konfrontiert ist. In einem zweiten Teil wird dann das Verfahren für Beitragsgewährungen beleuchtet und dessen Eignung zum Zwecke der Film-Förderung untersucht, einer kritischen Würdigung unterzogen und zum Teil möglichen ändern Lösungsvorschlägen gegenübergestellt.

In der Reihe *Texte zum Schweizer Film* sind soeben zwei neue Titel erschienen:

Band 8: Beatenberg-Thesen Zur Zukunft des Films in der Schweiz mit Textbeiträgen von **Alex Bänninger, Peter Itin, Thomas Maurer, Marc Wehrli und Fanz A. Zölch**.

Im ersten Teil des 134 Seiten umfassenden broschiierten Bandes finden sich die acht «Beatenberg-Thesen» zu den wichtigsten Problemen und Lösungswegen des Films in der Schweiz angesichts der Entwicklungen, die sich mit den «neuen Medien» abzeichnen. Der zweite Teil umfasst individuelle Aufsätze der genannten Autoren zu den Problemkreisen: Strukturpolitik; Filmfinanzierungs-Strategien; Autodidakten, Chancen und Ausbildung; Marketing; die neuen Medien, eine Herausforderung.

Band 9: 20mal Video Ein Beispiel privater Filmförderung

hervorgegangen aus einer **BLACKBOX-Initiative im Rahmen der Aktion Schweizer Film**. Der 134seitige broschiierte Band mit 60 Fotos enthält vier kurze Texte der Initianten, welche den Stellenwert und die Zielsetzung des von der Produktionsfirma Blackbox AG in Zusammenarbeit mit dem Filmzentrum lancierten Video-Kurzfilm-Wettbewerbs umschreiben. Im Hauptteil finden sich die persönlichen Beiträge der 20 Wettbewerbsgewinner, die ihre Erfahrung während der Arbeit mit Video wie auch ihre Einschätzung dieses Förderungsexperiments wiedergeben.

Beide Bände sind bei der Stiftung Schweizerisches Filmzentrum (Münstergasse 18, 8001 Zürich) oder im Fachbuchhandel zum Preis von sFr. 10.- zu erwerben.

Für sFr. 8.- ist da auch der jährlich publizierte Katalog **Schweizer Filme 1984** zu beziehen, der inzwischen bereits zum achten Male in gewohnter Aufmachung erschienen ist und eine repräsentative Auswahl neuer Schweizer Filme aus der Produktion 1983/84 in deutscher, französischer und englischer Sprache vorstellt. Die Texte zu den einzelnen Filmen wurden von den Realisatoren verfasst. Register und «nützliche Adressen» runden den Katalog ab.

Als Heft 66 der Zeitschrift *Kinemathek*, die in loser Folge von den Freunden der Deutschen Kinemathek in Berlin herausgegeben wird, ist ein 160 Seiten und zahlreiche Fotos umfassendes broschiiertes Buch über den deutschen Filmemacher **Rudolf Thome** herausgekommen, für das **Michael Esser, Norbert Grob und Karlheinz Oplustil** zeichnen.

Der Band bringt im Hauptteil grundlegende Texte, die zwischen 1968 und 1983 von verschiedenen Autoren über Thome publiziert wurden, und Besprechungen aller seiner Filme. Ergänzt wird das Buch nebst Filmographie und Bibliographie sowie Interviews mit Thome und dem Drehbuchautor Jochen Brunow insbesondere durch den Nachdruck der Filmkritiken, die Thome zwischen 1964 und 1983 schrieb.

Bezug durch den Fachbuchhandel oder direkt beim Herausgeber: Welschstr. 25 / 1000 Berlin 30 / BRD